

Wie das Geld *wird* verpulvert wurde.

Tiefgaragen



Eine kleine Preissenkung sollte mehr PKWs in die Innenstadt bringen. Die Tiefgaragenbesitzer wurden mit **€ 4.941.734** öS 67.999.742 gefördert.

Jede zusätzliche Einfahrt kostete die Stadt **öS 200** € 14,85

Beschlossen von ÖVP, SPÖ, FPÖ. Die KPÖ war dagegen. Wie hätten Sie entschieden?

Der Dom im Schloßberg ist ein extravaganter Veranstaltungsort. Billig war er freilich nicht. Er hat so wie der Schloßberglift oder die Stadthalle ein tiefes Loch in die Stadtkasse gerissen. Die Grazer KPÖ informiert nun mit einer Plakatserie an den jeweiligen Orten, „wie das Geld verpulvert wurde“.

ERNEST KALTENEGGER AN ndung auf der Spur

Von Land und Bund kamen übrigens auch jeweils 19 Millionen Euro – in Summe hat allein das Programm des Kulturjahres 58 Millionen Euro (800 Millionen Schilling) gekostet.

Unterhalb des 2003-Hauses schwimmt die Murinsel. Hinter dem stählernen Bauwerk stand die Idee, den Grazern die Mur als Lebensraum schmackhaft zu machen. Das gelang erst mit der Murpromenade, die mit 1,6 Millionen Euro geradezu günstig war gegen die 5,6 Millionen schwere Insel, auf der sich so selten jemand aufhält, dass das Inselcafé schon mehrmals den Betreiber wechselte. Zuletzt warf bekanntlich der sonst recht findige Aiola-Wirt das Handtuch, nachdem er feststellen musste, dass in seinem Café mehr Postkarten abgesetzt wurden als Getränke.

Marschiert man weiter auf die linke Murseite, ist es ein Katzensprung bis zum Schloß-

bergstollen, in dessen Mitte der rund 4 Millionen teure Dom im Berg abzweigt.

Über den 2002 um mehr als 9 Millionen Euro in Stand gesetzten Hauptplatz, auf den der amtierende Bürgermeister aus seinem um 300.000 Euro großzügig renovierten Büro blickt, geht es weiter in Richtung Süden, wo bei der Messe die nächsten Meilensteine der Großmannsucht vergangener Jahre zu sehen sind: Die Baukosten der 2002 eröffneten Stadthalle wuchsen auf über 43 Millionen Euro an. Rund 17 Millionen kamen von der Stadt, der Rest vom Land.

Wer an Stadtrundgängen mit Elke Kahr und Ernest Kaltenegger nicht teilnehmen kann, erhält weitere Informationen unter Tel. 872 21 53. Hier kann auch ein informatives Flugblatt angefordert werden!



MEINUNG

KPÖ-Stadträtin Elke Kahr:

Wie hätten Sie entschieden?

Verantwortung für Graz bedeutet nicht, zu jedem Großprojekt „Ja und amen“ zu sagen. Man muss abwägen, was sich die Stadt leisten kann – und man muss zusätzliche Belastungen in Millionenhöhe zurückstellen, wenn sie auf Kosten der sozialen Entwicklung gehen.

Davon lässt sich die KPÖ bei ihren Entscheidungen leiten. Überzeugen Sie sich selbst: Wir sind keine Nein-Sager-Partei, sondern haben immer wieder vor finanziellen Abenteuern gewarnt. Als wir uns gegen den Verkauf der Energiebereiche der Stadtwerke stemmten, wurden wir als Verhinderer hingestellt. Heute ist angesichts der Finanzmisere der Stadtwerke mit ihren Verkehrsbetrieben den meisten klar, dass der Verkauf ein Fehler war.

Diese Haltung gefällt den Verantwortlichen für so manche Fehlentscheidung ganz und gar nicht. Sie war und ist aber im Interesse der Bevölkerung.

Gehen Sie mit uns Projekt um Projekt durch: Von der Tiefgaragenförderung über das Kunsthaus, die Stadthalle, die Murinsel, das ehemalige 2003-Haus in der Stigergasse, den Dom im Berg, die neue Messehalle oder das neue Bürgermeisterbüro – überall griff und greift die Stadt tiefer in die Tasche, als diese gefüllt ist.

Die KPÖ hat dazu Nein gesagt, weil wir der Meinung sind, dass sich die Stadt Graz in ihrer schwierigen Budgetlage auf die Kernaufgaben einer Stadtverwaltung konzentrieren soll.

Es darf doch nicht sein, dass für den Ankauf von Grundstücken für den sozialen Wohnbau kein Geld mehr da ist. Der Weg einer sozialen Stadtentwicklung sollte nicht durch eine Verschwendungspolitik behindert werden!

Ihre Stadträtin Elke Kahr
Tel. 872 2060
elke.kahr@stadt.graz.at

KLEIN, ABER MIT BISS



Die Gastgarten-Saison ist eröffnet: Viele Gäste werden im Grünen bis zum Abend blau. Die Anrainer ärgern sich in der Nacht grün und blau...

INHALT

Müllentsorgung Graz.....	4
Bad Eggenberg ohne Zukunft	7
Rettung für Kino im Augarten	8
Schule ohne Parteibuch	8
Kaltenegger zum Glücksspiel	10
Volksanwalt für Steiermark...	11
Bangen um Böhler.....	12
Der Studenten-Boycott.....	13
Leiharbeit und Co: Frust statt Lust am Arbeitsmarkt	14/15
Lasterhaftes Leben trotz der Gesetze des Vaters.....	16
AMS: Arbeit zum Nulltarif....	17
Service: Maklermethoden ...	19
Aus den Bezirken	20/21